

Secundum regulam vivere. Festschrift für P. Norbert Backmund O. Praem., hg. von Gert Melville, Windberg 1978, Poppe-Verlag, XV u. 430 S. – Der Sammelband zu Ehren des vor allem durch sein „Monasticum Praemonstratense“ (vgl. DA 10, 197f.) bekannt gewordenen Ordenshistorikers enthält folgende mediävistische Beiträge: Johannes Spörl (†), Betrachtungen zum abendländischen Mönchtum (S. 1–4, nach Vorlesungsmanuskripten). – Fernando Campodel Pozo, El monacato de San Agustín en España hasta la gran unión en el año 1256 (S. 5–30). – Eduard Hlawitschka, Beobachtungen und Überlegungen zur Konventsstärke im Nonnenkloster Remiremont während des 7.–9. Jahrhunderts (S. 31–39), kommt durch Vergleich verschiedener Nekrologisten und anderer Zeugnisse auf die hohe Durchschnittszahl von 84 Nonnen. – Harald Dickert, Canum nomine gentiles designantur. Zum Heidenbild aus mittelalterlichen Bibellexika (S. 41–71), gibt eine Übersicht der ma. Bibelallegorese in lexikalisch verarbeiteter Form und prüft, inwieweit davon die polemische Terminologie gegenüber den Heiden im 12./13. Jh. beeinflusst war. – Antonio Linage Condé, ¿Vida canonical en la „Repoblación“ de la Península Ibérica? (S. 73–85), warnt insgesamt vor einer Überschätzung des kanonikalen Elements im früheren MA. – Odilo Engels, Der Erzbischof von Trier, der rheinische Pfalzgraf und die gescheiterte Verbandsbildung von Springiersbach im 12. Jahrhundert (S. 87–103), stellt die Frühgeschichte des 1107 gegründeten Chorherrenstifts Springiersbach vor den Hintergrund der territorialpolitischen Rivalität zwischen dem Erzstift Trier und der rheinischen Pfalzgrafschaft. – Karl Schloth, Normannentum und Mönchtum bei Ordericus Vitalis (S. 105–119), hebt die kritische Einstellung des Ordericus gegenüber den Normannen hervor und zugleich seine Neigung zur Idealisierung im Sinne des (monastischen) Ritterideals. – Tomás Moral, Los estudios sobre la orden de Grandmont (S. 121–131), ist eine Quellen- und Forschungsübersicht. – Ambros Piffig, Geras-Pernegg und die Babenberger (S. 133–137), erklärt die Gründerfamilie der Doppelabtei im Waldviertel (entstanden 1150/60) mit K. Lechner als Seitenlinie der Babenberger. – Stefan Weinfurter, Vita canonica und Eschatologie. Eine neue Quelle zum Selbstverständnis der Reformkanoniker des 12. Jahrhunderts aus dem Salzburger Reformkreis (mit Textedition) (S. 139–167), publiziert aus einem Wiener Codex (ÖNB 2207), der ausgiebig beschrieben wird, einen anonymen Prologus et praefatio cuiusdam sapientis in regulam beati Augustini, der bald nach der Mitte des 12. Jh. entstand und von W. als Selbstdeutung der süddeutschen Regularkanoniker im Geiste der zeitgenössischen Geschichtsphilosophie interpretiert wird. – Rainer Rommens, Gebhard, Propst und erster Abt von Windberg († 1191). Skizzen zur Frühgeschichte einer Prämonstratenser-Abtei (S. 169–195). – Josef Oswald, Das Prämonstratenserstift Osterhofen und die Herren von Chambe-Hals (S. 197–204), handelt über die Vogtei des niederbayrischen Stifts im 12. bis 14. Jh. – Gert Melville, Zur Abgrenzung zwischen Vita canonica und Vita monastica. Das Übertrittsproblem in kanonistischer Behandlung von Gratian bis Hostiensis (S. 205–243), verfolgt die Auslegungsgeschichte von Gratians Causa 19 und zeigt, wie dessen Übertrittsverbot im Laufe eines Jahrhunderts ins Gegenteil verkehrt wurde. – Wolfgang Giese, Asienkunde für den kreuzfahrenden Westen. Die (!) „Flos historiarum terre orientis“ des Hayto von Gorhigos (O. Praem.) aus dem Jahre 1307 (S. 245–264), behandelt die Kreuzzugsdenkschrift eines gebürtigen Armeniers, in deren Mittelpunkt die historische Rolle der Mongolen (Tataren) steht. – Tore Nyberg, Die skandinavische Zirkarie der Prämonstratenserchorherren (S. 265–279). – Laetitia Boehm, Papst Benedikt XII. (1334–1342) als Förderer der Ordens-